

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz, 29. Juli 2007

Auf der Flucht - Freundschaft unter Druck (1Sam 19-20)

Serie David 6

David hat geheiratet - Michal, die Tochter des Königs, er ist militärisch erfolgreich - und es wird immer gefährlicher für ihn.

19,1 Saul nun redete mit seinem Sohn Jonatan und mit all seinen Knechten, dass er David töten wolle. ...

Nicht mehr nur ein Ausrasten im Affekt - nicht mehr nur indirekte Versuche, Davids Ableben zu befördern - jetzt hat Saul den Entschluss gefasst, David umzubringen. Direkt, kein Verstecken mehr - er sagt es seinem engsten Kreis - und zu dem gehört sein Sohn Jonatan - und für den wird es jetzt schwierig.

1 ... Jonatan aber, der Sohn Sauls, hatte großen Gefallen an David.

Und damit gerät er zwischen die Stühle, in einen schweren Loyalitätskonflikt zwischen seinem Vater und seinem Freund und Schwager David.

Jonatans Vermittlungsversuch 19,4-7

Jonatan steckt David, in welcher Gefahr er ist:

2 Und Jonatan berichtete es David und sagte: Mein Vater Saul sucht dich zu töten. Nun hüte dich doch morgen und bleibe im Versteck sitzen

und verbirg dich!

„Mein Vater Saul sucht dich zu töten“ - *Mein* Vater sagt Jonatan - dreimal sagt er das, Jonatan sagt dreimal *mein Vater*, denn trotz allem bleibt Saul sein Vater. Jonatan möchte David nicht aufgeben, aber ebensowenig seinen Vater. Er behandelt ihn immer noch voller Respekt, den Mann, der einst groß war und noch immer sein Vater ist. Und David ist sein Bruder.

Jonatan gibt nicht schnell einen Menschen auf.

Er möchte beide behalten - also versucht er zu vermitteln und spricht seinem Vater ins Gewissen:

4 Und Jonatan redete mit seinem Vater Saul Gutes von David und sagte zu ihm: Der König versündige sich nicht an seinem Knecht, an David! Denn er hat sich nicht an dir versündigt, und seine Taten sind dir sehr nützlich.

5 Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen, und der HERR hat ganz Israel einen großen Sieg verschafft. Du hast es gesehen und dich gefreut. Warum willst du dich an unschuldigem Blut versündigen, dass du David ohne Ursache tötest?

Jonatan spricht klar und geschickt und einleuchtend. Und er sagt klar seine eigene Position ist, er sagt zu Saul: „Hier hast *Du* dich vergaloppiert, hier musst *Du* dich bewegen“. Viele mit dem Anliegen zu vermitteln gehen da sozusagen mathematisch ran: „Hier stehst Du, hier steht er, das sind 16 Meter Abstand, also ist hier

nach 8 Metern die Mitte, jeder muss sich 8 Meter bewegen.“ - Klingt einleuchtend - aber diese Methode hat einen Haken; sie belohnt Extrempositionen und Extremforderungen. „Geh ich eben noch zwanzig Meter zurück - dann rutscht die Mitte auf meine Seite - schick, ausge-trickst.“

Das macht Jonatan nicht, der guckt vorher: welche For-derung ist überhaupt berechtigt, er misst das an Werten - und dann funktioniert der Trick mit Extrempositionen nicht mehr.

Und mit Werten motiviert er auch sein Vermittlungsan-gebot: er findet etwas Drittes, etwas Gemeinsames, gemeinsamen Boden, ein Wert, der für alle Beteiligten Gewicht hat.

Hier ist es der Auftrag, das Volk zu schützen vor den Ü-berfällen der Philister: „Es geht doch hier nicht nur um dich und ihn, es geht um deinen Auftrag - da steht ihr doch auf derselben Seite.“ „Stimmt“ - seinen Auftrag, seine Berufung hatte Saul inzwischen ziemlich aus den Augen verloren, aber er ist noch darauf ansprechbar, Jonatan gelingt es sozusagen, ihn noch mal aufzuwe-cken:

6 Da hörte Saul auf die Stimme Jonatans und schwor: So wahr der HERR lebt: Er soll nicht sterben!

7 Jonatan rief David und berichtete ihm alles. Dann führte Jonatan David zu Saul und David war wieder in Sauls Dienst wie vorher.

Kein großer Versöhnungsakt - David ist einfach wieder da und tut weiter seine Arbeit. Und er tut sie gut wie vorher und hat Erfolg wie vorher:

8 Der Krieg ging weiter und David zog wieder ge-gen die Philister in den Kampf. Er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei und sie ergriffen die Flucht.

Und sein Erfolg wird für Saul zum Problem wie vorher.

Und deshalb hält die Versöhnung nicht lange, wegen die-ses „wie vorher“. Der Anfang war gemacht und war gut gemacht - aber bei dem Anfang ist es dann auch geblie-ben und das war zuwenig. Saul hat es ernstgemeint mit der Versöhnung, der Entschluss war echt. Und David hat ihm das abgenommen und ist wiedergekommen, hat neues Vertrauen investiert.

Aber die Situation war noch die gleiche, Saul war noch der gleiche und daran hat er nichts getan, das hat er einfach weiterlaufen lassen und deshalb hat der gute Anfang nicht weit gereicht. So ein Entschluss ist eine gu-te Ausgangsbasis - aber wenn ansonsten alles bleibt wie vorher, ist das oft zuwenig - eine verpasste Chance.

Rettung I + II Michals Theraphim 19,9-17

8-10 zweiter Mordversuch

Und dann schlagen die alten Muster wieder durch wie überstrichene Wasserflecken, dann wiederholen sich die eingeschliffenen negativen Kreisläufe:

9 Und ein böser Geist von dem HERRN kam über Saul, als er in seinem Haus saß, seinen Speer in seiner Hand. David aber spielte <auf der Kinnor>.

10 Und Saul suchte David mit dem Speer an die Wand zu speißen. Aber er wich aus vor Saul, so dass er den Speer in die Wand stieß. Und David floh und entrann in jener Nacht.

Das hatten wir doch schon mal. Es geht also wieder los.

David, der bringt sich in Sicherheit - aber nimmt das Ganze doch noch nicht so ernst, er geht nur nach Hause zu seiner Frau Michal - und wir haben die Gelegenheit, Davids Frau etwas näher kennenzulernen, was durchaus erfreulich ist.

Michals Trick 11-17

Warnung

Michal hat mittlerweile mitgekriegt, dass das mit ihrem Vater Saul nicht mehr nur gelegentliche Ausraster sind. Durchs Fenster sieht sie Männer auf und ab gehen, mit Lederjacke und Sonnenbrille und dermaßen unauffällig. Völlig klar - die königliche Geheimpolizei.

Wieder ein Loyalitätskonflikt, eine Frau zwischen den Stühlen: Sauls Tochter und Davids Frau. Auch sie bezieht eine Position und hilft David - zuerst macht sie ihm ordentlich Druck - das ist selten hilfreich, aber hier ist eine der wenigen Situationen, wo doch, um unmittelbare Gefahr abzuwenden:

11 ... Aber seine Frau Michal teilte es David mit:

Wenn du nicht in dieser Nacht dein Leben rettetest, dann wirst du morgen umgebracht werden.

Flucht

Was tun? Vor der einzigen Tür patrouillieren Sauls Gorillas, da käm er nicht weit. Er ist im Haus gefangen. Aber Michal ist eine kluge Frau und das Haus liegt an der Stadtmauer. Als erstes schiebt sie David durch das enge Fenster und seilt ihn ab, runter in die dunkle Nacht.

Täuschung

„Reicht nicht“ denkt Michal, „die kriegen ihn doch bald; mein David braucht einen ordentlichen Vorsprung, dann hat er eine reelle Chance - ich muss Zeit gewinnen“.

Und dann holt sie den alten Hausgötzen (Theraphim) vom Boden und legt ihn in Davids Bett, Bettdecke drüber - „nee, der Kopf sieht noch zu sehr nach Holz aus“ - also drapiert sie paar Büschel Ziegenhaare dran, Decke bisschen höher ziehn - so könnt's gehn.

Keinen Augenblick zu früh - unten wummerts an die Tür: „Aufmachen - der König schickt nach David, dringendste Angelegenheit“.

„Das tut mir aber leid“, flötet Michal, „ausgerechnet heute, der Gute ist krank - wollt ihr mal sehen?“ Und dann öffnet sie die Tür einen Spalt und sie sehn David im Bett liegen - bewegungslos, fast ein bisschen hölzern - „Den hat's wohl ganz schön erwischt“, sagt der Anführer verlegen, und weiß auch nicht so richtig. „Dann man gute Besserung“ und sie gehen ab.

Meldung an Saul - der kriegt einen der berühmten saul-schen Wutanfälle:

15 ... Bringt ihn im Bett zu mir herauf, damit ich ihn töte!

fliegt auf

In einer skurrilen Prozession tragen Sauls Leute ein leeres Bett durch die Straßen - und bei Saul fliegt der Schwindel auf: statt kranker David liegt da verstaubter Hausgötze mit Ziegenhaarperücke.

Jetzt kriegt Michal die Wut ihres Vaters ab:

17 Da sagte Saul zu Michal: Warum hast du mich so betrogen und meinen Feind entfliehen lassen, dass er entrinnen konnte? ...

Saul hat sich in seiner Tochter getäuscht, ihre Liebe zu David ist stärker. Mehr als die Tochter ihres Vaters ist sie die Frau ihres Mannes - und das ist gut so.

Nur der ist jetzt schon weit weg und ihr tobender Vater ist hier - und so sucht sie noch mal Zuflucht in einer Lüge:

17 ... Und Michal antwortete Saul: Er sagte zu mir: Lass mich gehen, sonst töte ich dich!

Ist nicht so ganz logisch, immerhin hat sie *nachdem* er weg war, die Flucht vertuscht, aber Saul fragt seine Tochter nicht weiter. Er will die ganze Wahrheit lieber gar nicht wissen.

Rettung III: Samuel - Der verzückte Saul 19,18-21a

18 David aber war geflohen und hatte sich gerettet. ...

Das ist das Pendel in diesen zwei Kapiteln: die Gefahr, umgebracht zu werden - und dann eine Rettung. Das erste mal durch sein Geschick, das zweitemal durch die Tochter Sauls.

Wo gibt es Sicherheit? *Gibt* es Sicherheit?

18 ... Und er kam zu Samuel nach Rama und berichtete ihm alles, was Saul ihm angetan hatte. Dann ging er mit Samuel, und sie wohnten in Najot.

Das ist etwas außerhalb. Aber so blöd ist Sauls Geheimpolizei auch nicht:

19 Und es wurde Saul berichtet: Siehe, David ist in Najot in Rama.

20 Da sandte Saul Boten, um David zu holen. Als sie aber die Schar der Propheten, die weissagten, sahen und Samuel dabeistehen, wie er sie leitete,

Das ist die Szene, die Soldaten dort sehen und erleben. Eine Lebensgemeinschaft, eine Art Profetenschule - David im Kirchenasyl. Junge Leute, die weissagen, in Verbindung zu Gott gekommen und darüber in ekstatische Begeisterung geraten sind und sich gegenseitig sagen, was sie erleben, was sie hören, was sie sehen.

Da ist Kraft dahinter - mit solchen Phänomenen muss man umgehen lernen und das lernt man voneinander und am besten von anderen, die das schon gelernt haben, damit umzugehen. Genau dieses Lernen passiert hier:

Der erfahrene Samuel bringt den begeisterten Nachwuchsprofeten bei, wie sie mit ihrer Gabe gut umgehen. Aber das erfahren wir nur so am Rande - hier benutzt Gott die gemeinsame profetische Begeisterung, um seinen Gesalbten David zu schützen:

20 ... Als sie aber die Schar der Propheten, die weissagten, sahen und Samuel dabeistehen, wie er sie leitete, kam der Geist Gottes über die Boten Sauls, und auch sie weissagten.

Von Gott ergriffene Leute haben etwas ansteckendes - und die Boten Sauls können sich dieser Begeisterung durch Gott nicht entziehen und machen mit und das Böse, das sie tun sollten, bleibt ungetan - von Gott begeistert etwas Böses tun, das ist ein Widerspruch in sich, das geht nicht, das *wollen* sie auch gar nicht mehr.

21 Und man berichtete es Saul, und er sandte andere Boten, und auch die weissagten. Und Saul sandte zum dritten Mal Boten, und auch sie weissagten.

Vermutlich hat Saul gezielt religiös unmusikalische Leute gesucht und geschickt - hat aber nichts genützt, auch die konnten sich dem nicht entziehen. Also geht er selber. Nun war Saul religiös ganz und gar nicht unmusikalisch, sondern besonders ansprechbar - in verschiedene

Richtungen (letzte Woche) - und tatsächlich, ihn erwischts schon, bevor er überhaupt ankommt:

23 Und er ging von dort nach Najot in Rama. Und auch über ihn kam der Geist Gottes, und er ging daher und weissagte, bis er in Najot in Rama ankam.

Und es erwischt ihn intensiver als alle anderen, wozu er gekommen ist, ist vergessen - und am Ende ist er völlig erschöpft:

24 Und auch er zog seine Oberkleider aus, und auch er weissagte vor Samuel, und er fiel hin <und lag> nackt <da> den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher sagt man: Ist auch Saul unter den Propheten?

Zum einen hat Gott David damit wieder Zeit verschafft, das ist das eine - wieder tödliche Gefahr, wieder gerettet, das dritte mal. Und lässt Saul eine sehr intensive Gottesbegegnung erleben, die ihn buchstäblich umhaut. Damit verhindert Gott das Böse, das Saul vorhatte - und gleichzeitig ist es eine Chance. Die Chance für einen Neubeginn. Ähnliches hatte Saul doch bei seiner Berufung erlebt - und jetzt wieder, da hätte er wieder anknüpfen können.

Leider lässt Saul diese Chance ungenutzt - und wir sehen, dass Gott niemanden zwingt. Wohl lässt er manchmal Menschen eine intensive Gotteserfahrung machen. Aber was sie damit anfangen, ist *ihre* Entscheidung - was du mit den Anstößen Gottes machst, ist deine Entschei-

dung und deine Verantwortung. Auch eine tiefgehende Gottesbegegnung ist ein Angebot und krepelt einen Menschen nicht zwingend um. Unsere Antwort bleibt freiwillig.

Rettung IV: endgültige Flucht 20,1b-21,1

Davids Verabredung mit Jonatan 1b-24a

David nutzt die Atempause, um noch mal seinen Freund Jonatan zu treffen:

20,1 Und er kam und sagte vor Jonatan: Was habe ich getan? Was ist meine Schuld, und was ist mein Vergehen gegen deinen Vater, dass er mir nach dem Leben trachtet?

Jonatan wiegelt ab:

2 ... Das sei ferne! Du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater tut nichts, weder Großes noch Kleines, ohne dass er mir etwas davon sagt. Warum sollte mein Vater diese Sache vor mir verbergen? Es ist nicht so.

Bestimmt siehst du das falsch. Jonatan nimmt seinen Vater solange wie mit möglich in Schutz. Nach dem Prinzip: *im Zweifel werde ich gut denken und reden - bis zum Beweis des Gegenteils!* Etwas, was wir von Jonatan lernen können: nicht gleich vom Schlechten ausgehen, nicht gleich negative Motive vermuten, auch wenn es danach aussieht. Es kann immer alles auch ganz anders sein als es aussieht, es kann andere Gründe haben, die wir nicht kennen. Prinzip: *im Zweifel werde ich gut*

denken und reden - bis zum klaren Beweis des Gegenteils! Ein gutes Prinzip, das können wir von Jonatan abgucken.

Aber David lässt sich nicht so leicht beruhigen:

3 David aber schwor dazu und sprach: Dein Vater hat wohl erkannt, dass ich Gunst in deinen Augen gefunden habe, darum denkt er: Jonatan soll das nicht erkennen, damit er nicht bekümmert ist. Jedoch, so wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tod!

Der hat jetzt richtig Angst und Jonatan versucht ihm das jetzt nicht mehr auszureden; bietet stattdessen seine Hilfe an: „OK, wenn ich was für dich tun kann?“

Test 5-7

David sagt: „Gut, geben wir Saul noch mal eine Chance, probieren wir es aus. Überzeugen wir uns; geben wir keinen Menschen schnell auf. Vorschlag: morgen ist Neumond, da gibt der König ein Festessen, da muss ich normalerweise dabei sein. Ich komme nicht, falls er fragt, entschuldigst du mich und dann wirst du sehen - Wenn er das schluckt, ist es gut. Wenn er wieder tobt, weißt du: ich kann nicht mehr zurück.“

nachrichtentechnisch 18-22

Ein Problem: falls es schlecht steht, wirst Du womöglich überwacht - und sie vereinbaren sie einen Geheimcode: „Komm in drei Tagen hierher und versteck dich hinter

diesem Steinhaufen. Ich werde Pfeile schießen - und dann sag ich zu dem Jungen, der mich begleitet: „Die Pfeile liegen ganz in der Nähe“ - dann ist keine Gefahr, du kannst rauskommen. Wenn ich aber rufe: „Die Pfeile liegen weiter weg“, dann musst Du fliehen.

Blick in die Zukunft 13-17

13 ... Und der HERR sei mit dir, wie er mit meinem Vater war!

Wie er mit seinem Vater *war*. Das ist jetzt vorbei. Das weiß Jonatan und er erkennt es an. Dir gehört die Zukunft: „Sollte ich dann noch am Leben sein, David, dann sei mir deinerseits gnädig, und meinen Nachkommen.“

17 Und Jonatan ließ nun auch David bei seiner Liebe zu ihm schwören. Denn er liebte ihn, wie er seine <eigene> Seele liebte.

Der Test 24b-34

So gehen sie auseinander. Dann kommt das Festwochenende - alle sitzen da, nur Davids Stuhl ist leer - Saul sagt nichts. Ein Hoffnungsschimmer.

Am nächsten Tag, wieder alle da, wieder ist Davids Stuhl leer:

27 Und es geschah am anderen Tag des Neumonds, dem zweiten, als der Platz Davids wieder leer blieb, da sagte Saul zu seinem Sohn Jonatan: Warum ist der Sohn Isais gestern und heute nicht zum Essen gekommen?

„Dieser Sohn Isais“ sagt Saul. Davids Namen kriegt er

nicht über seine Lippen. Jonatan kommt mit seiner Ausrede:

„Ach ja, hab ich ganz vergessen: David hatte mich dringend gebeten, nach Bethlehem zu seiner Familie zu gehen, die haben an diesem Wochenende Familientreffen.“ Jetzt ist die Stunde der Wahrheit - und die kommt auch mit aller Deutlichkeit ans Licht:

30 Da wurde Saul zornig über Jonatan und sagte: Du Sohn einer entarteten Mutter! Ich weiß sehr wohl, dass du dich zu deiner eigenen Schande und zur Schande deiner Mutter, die dich geboren hat, für den Sohn Isais entschieden hast.

Das ist orientalische Sitte, die Mutter zu beschimpfen, wenn man jemanden beleidigen will. Dann versucht Saul, Jonatan bei seinem eigenen Vorteil zu packen.

31 ... solange der Sohn Isais auf Erden lebt, wirst weder du noch dein Königtum Bestand haben. Schick also sofort jemand hin und lass ihn holen; denn er ist ein Kind des Todes.

Alles nur zu deinem Besten - aber für Jonatan ist sein eigener Vorteil nicht der höchste aller Werte und deshalb lässt er sich nicht ködern:

32 Jonatan antwortete seinem Vater Saul: Warum soll er umgebracht werden? Was hat er getan?

33 Da schleuderte Saul den Speer gegen ihn, um ihn zu durchbohren. Nun wusste Jonatan, dass sein Vater beschlossen hatte, David umzubringen.

34 Jonatan stand vom Tisch in glühendem Zorn

auf und aß am zweiten Tag des Neumonds keine Speise. Denn er war bekümmert um David, weil sein Vater ihn beschimpft hatte.

Mitteilung an David 35-39

Am Tag darauf kommt es zu der verabredeten Schießübung. Jonatan schießt, schickt den Jungen nach dem Pfeil und ruft den Code: „Der Pfeil liegt weiter weg. Schnell, beeil dich, bleib ja nicht stehen“.

persönlicher Abschied 40-42

Aber muss das wirklich das letzte sein, was sie voneinander hören?

Nein, Jonatan schickt seinen Begleiter nach Hause und die Beiden können sich doch noch persönlich verabschieden - es ist das letzte Mal, dass sie sich sehen und sprechen:

41 Als der Junge weggegangen war, stand David hinter dem Steinhaufen auf und fiel auf sein Gesicht zur Erde und beugte sich dreimal nieder. Und sie küssten einander und weinten miteinander, David aber am allermeisten.

42 Und Jonatan sagte zu David: Geh hin in Frieden! Was wir beide im Namen des HERRN geschworen haben, <dafür> wird der HERR zwischen mir und dir und zwischen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen auf ewig sein.

Gott, der Herr wird als heilige Brücke, für alle Zeit zwischen David und Jonatan stehen, auch wenn sie sich nun

trennen müssen.

Alles, was zu dieser Freundschaft gehört hat, legen sie in Gottes Hand und auch die Zukunft, die sie nun auf getrennten Wegen erleben müssen.

21,1 Dann brach David auf und ging weg, Jonatan aber begab sich in die Stadt zurück.

Viermal in Todesgefahr, viermal gerettet und nun endgültig auf der Flucht.

Schluss

Zum Schluss Anstöße aus diesen Geschichten bündeln:

Da ist das Anliegen: **Versöhnung** - da können von Jonatan lernen, der Versöhnung auf den Weg bringt, der eine Brücke baut, durch die zwei Menschen, die er beide liebt, wieder zueinander kommen können.

Und wir können von Saul lernen, der da gut angefangen hat: der sich von Jonatan überzeugen lässt, der einen klaren Entschluss fasst und wir können von David lernen, der sich darauf einlässt, der Saul wieder neu Vertrauen schenkt.

Und wir haben gesehen: so ein guter Anfang erst ein Anfang ist, und dass es oft weitere Schritte braucht, dass aus dem Entschluss ein guter Weg wird. Versöhnung: ein Entschluss, Vertrauen, Dranbleiben: was davon ist jetzt vielleicht für Dich dran?

Vielleicht hast du - wie Saul hier - irgendeinen nicht sehr heiligen **Plan, den Gott ständig vereitelt** - trotz deiner Hartnäckigkeit? Was würde es dich kosten, dich

dem stärkeren, dem weiseren Willen Gottes zu fügen?
Und deine Fähigkeit, dranzubleiben - was könnte die
dann alles an Positivem anrichten ...

Vielleicht hast du in letzter Zeit eine intensive **Gotteserfahrung** gemacht, wie Saul in der Profetenschule in Najot, und es ist jetzt es an dir, was du daraus machst.
Ob es eine Episode bleibt, oder ein Neuanfang wird.
Gott wartet auf deine Antwort.

Vielleicht hat dich Gott an **deinen Anfang mit ihm** erinnert, an deine Berufung, an den Auftrag, den er für dich hat - eine Chance, dort wieder anzuknüpfen, wieder auf diesen Weg einzuschwenken.

oder die Situation, wenn sich jemand beklagt über einen anderen, so wie David bei Jonatan. Wie Jonatan da reagiert hat, das können wir von ihm abgucken, dieses **Prinzip: im Zweifel werde ich gut denken und reden - bis zum klaren Beweis des Gegenteils!**

Auf alle Fälle aber die **Ermutigung**: Wie schlimm und gefährlich es auch aussehen mag und ist; unser **Gott hat seine Hände drunter und drüber und drin**. Und er hat die unterschiedlichsten Wege, seine Leute vor Bösem zu bewahren und er führt sie *durch* Angst und über Umwege, aber er führt sie zu seinem Ziel.

Lasst uns eine Minute Stille sein und hören und dem nachspüren, was Gott Dir jetzt konkret sagen will.

Eine Minute Stille

amen

Segen

Der HERR , unser Gott
schenke uns den Mut zur Versöhnung
und nach dem Anfang einen langen Atem.

Der HERR verwandle unsere Angst
und unseren Ärger in Gelassenheit.

Unsere Sorge in Vertrauen.

Er schenke uns Mut zur Hingabe
und *Liebe zu seinen Menschen*.

Er trage uns in Geduld, wenn wir schwach
sind,
und richte uns auf.

So segne und bewahre uns der barmherzige
Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige
Geist.

Amen